

"Don Bratwurst" in Barcelona



Im "Don Bratwurst" kommt einem wenig spanisch vor.

Bei der spanischen Kaufhauskette El Corte Inglés war "Deutsche Woche". Auf einem Riesen-Plakat glänzten ein frisch gezapftes Bier und eine Bratwurst, die es sich im Sauerkrautbett bequem gemacht hatte. "El sabor de Alemania", also der Geschmack Deutschlands. Zubereitet von ausgeflogenen Deutschen.

Micha aus Duisburg und Björn aus Mülheim haben die Zeichen der Zeit erkannt. Als sich die Freunde im Frühjahr letzten Jahres zufällig auf der Plaça Catalunya in Barcelona trafen, beschäftigte beide eine Frage: "Was kann man machen?"

Für Björn war klar, "aus Deutschland weg, das war mir wichtig." Micha, genannt Sleepy, hatte sich mit Alina, seiner kubanischen Frau, schon in einer WG in Barcelona eingemietet. "Am Abend hab ich mir ein Sixpack geschnappt und bin rüber zu Micha. Auf dem Balkon war dann klar, es ging um Bratwurst und Bier."

Dann ging alles ganz schnell. "Jetzt machen wir noch mal Rock 'n' Roll", erklärte Björn, setzte den schwarzen Cowboyhut auf den kahlen Kopf und machte sich auf nach Deutschland, um Geld zusammenzukratzen. Sleepy blieb, der Rockabillyfan hing seine Tolle in den Wind und suchte mit dem Fahrrad nach einer geeigneten Bar.

In der Nähe der Hauptattraktion Barcelonas, der Sagrada Familia, wurden sie fündig. Eine typisch spanische Bar, ein schmaler Schlauch mit einer langen Theke und an der Seite Platz für zwei Tische. Nicht gerade schön, aber

Der VW-Ingenieur kommt fast jeden Abend hierher. "Was brauchst du?" - "Mach mir zwei halbe Liter Weizen, eine Krakowski komplett und ne Thüringer." Björn bedient den Grill. Frankfurter, Thüringer, Bratwurst und Krakauer stehen zur Auswahl, mit oder ohne Schinken, Käse oder Zwiebeln. Dazu Senf, "echt Düsseldorfer scharf" und Ketchup.

Einen guten Wurstlieferanten zu finden, war nicht einfach. "Alles in Topqualität, das ist uns wichtig", erklärt Björn, "wir wollen bisschen Deutschlandflair rüberbringen. Im Moment ist alles noch provisorisch, aber alles locker flockig und sehr sauber."

"Bier soll günstig bleiben", sagt der 31-jährige Mülheimer. Krombacher, Franziskaner und Diebels Alt gibt es frisch vom Fass. Keine Frage, es wird gut getrunken im "Don Bratwurst", doch wer einen Ballermann in Barcelona erwartet, liegt falsch.

"Am Anfang haben wir auf Touristen gesetzt, wegen der Sagrada Familia. Dass die Einheimischen jetzt so abfahren, haben wir nicht gedacht", sagt Björn. Mit herkömmlichen Marketingstrategien lässt sich der Erfolg nicht erklären. In den ersten Wochen war häufig geschlossen, die Kundschaft wusste nicht recht, was los war. Auch das Dekor ist streitbar. Auf der Basis einer spanischen Standbar sorgen Plastikblumen, eine Krombacher-Außenlaterne, eine Glasbüste von Elvis, ein Totenkopf mit Sonnenbrille und Spielzeuglastwagen für Atmosphäre.

Micha ruft schon mal einem Gast zu, er solle schneller trinken, sonst werde das Bier warm. Vielleicht schiebt er auch sein verschwitztes T-Shirt hoch und beklagt sich angesichts der schwabbelnden Fülle, dass das Bier zu gut schmeckt und überhaupt, wie soll man in Spanien Selbstdisziplin bewahren, wenn zu jeder Tageszeit Alkohol getrunken wird.

Marketing hin oder her, den Gästen scheint es gut zu gefallen. Vielleicht liegt es an den Geschichten, an den seltsamen Wegen und Umwegen, die das Leben der Inhaber und

eigen. Der Name war auch schnell gefunden, "Don Bratwurst", buchstäblich eine Schnapsidee und im Untertitel "der König der Bratwurst".

Gegen neun Uhr am Abend füllt sich die Bar. Zeit fürs Abendessen. Hinten am Tresen, wo eine hölzerne Mönchsskulptur auf einen Schluck für die Ewigkeit ansetzt, stehen spanische Teds.

Reiner, der Lastwagenfahrer ist da, einige Rockmusiker, ein spanischer Englischlehrer und ein deutscher Deutschlehrer mit seiner brasilianischen Freundin. Ganz vorne am Grill, wo ein intensiver Zwiebel- und Bratwurstduft aufsteigt, steht Manolo und hält sich am Glas fest. Er ist ein schweigsamer Mann.

Björn wird weiter machen, zusammen mit Silvia. Als er im Sommer auf der Hochzeit seines Bruders André Lenz war, der Torwart beim Fußballclub 1860 München ist, traf er die blonde Erzieherin wieder. Beide kennen sich schon seit 27 Jahren. Jetzt sind sie ein Paar. Innerhalb von zwei Wochen kündigte Silvia ihren Job und kam nach Barcelona.

"Es gibt noch Rebellen", kommentiert Björn ihren mutigen Entschluss. Seitdem steht auch sie hinter dem Tresen und zapft mit ihren schmalen tätowierten Armen ein Bier nach dem anderen.

Lothar Schmidt.

"Don Bratwurst", Carrer de Mallorca 451, E-08013 Barcelona 01.04.2004

Gäste genommen hat, bis sie hierher kamen, um sich eine Krakauer mit Zwiebeln und ein Bier zu bestellen. Sicherlich liegt es auch an Micha und Björn. Micha, der Weltenbummler, nimmt ein leeres Bierfass und setzt sich zu einigen Gästen nach draußen. Es ist sein letzter Abend im Don Bratwurst. Jetzt wo der Laden läuft und langsam Geld reinkommt, macht er sich wieder auf den Weg. Er hat keine Ruhe, will mit Alina nach Deutschland, "mal sehen, was auf dem Imbisssektor so läuft". Vorher war er in Kuba und davor hatte er einen Imbisswagen, den "Red Hot Rockabilly Snack". Meistens stand er in Duisburg vor einem Supermarkt für Zoobedarf.